

Leitfaden: Wie ordne ich auf der Drupa Web-to-Publish-Systeme richtig ein?

WEB-TO-PRINT/WEB-TO-PUBLISH ■ Die Anbietervielfalt ist riesig, die Lösungen unterscheiden sich oft nur in Details: Vorliegender tabellarischer Leitfaden von *Deutscher Drucker* soll dem Messebesucher bei der Beurteilung des Leistungsspektrums von Web-to-Publish-Systemen helfen und als Grundlage zur Diskussion mit den Herstellern dienen.

■ Anbieter von Web-to-Publish-Systemen konzentrieren sich auf der diesjährigen Drupa vor allem in der Halle 7.0 im Drupa Innovation Park (DIP), der zu 100 Prozent ausgebucht ist. Innerhalb des DIP werden neun Themenfelder angeboten, darunter der Dynamic Publishing Park, der die Bereiche Multichannel-Publishing, Web-to-Print, Print-on-Demand und Publikationsmanagement umfasst. Aussteller, die im DIP vertreten sein wollten, mussten sich dafür bewerben. Über die Zulassung entschied ein so genanntes „DIP Expert Board“, das sich aus un-

abhängigen Branchenkennern zusammensetzt. Weitere Aussteller von webbasierten Publishing-Lösungen sind in Halle 7a, aber auch in den anderen Hallen zu finden.

Sandra Winter, Koordinatorin des DIP und Inhaberin von Winter Consulting, beurteilt die Bedeutung von Web-to-Print wie folgt: „Ohne Frage hat Web-to-Print die Produktionsprozesse revolutioniert. Die rasante Entwicklung, die wir seit 2006 im Web-to-Print-Bereich beobachten, hat für Kunden aus unterschiedlichsten Industriezweigen elementare Fortschritte im

Bereich der Optimierung und Automatisierung von Printprozessen gebracht: Brand Management, Steuerung von Kampagnen oder Übersetzungsmanagement – das sind nur einige der Themen, die Web-to-Print enorm erleichtert bzw. überhaupt erst ermöglicht hat.“

Der folgende Leitfaden gibt einen Überblick zum möglichen Leistungsspektrum von Web-to-Publish-Systemen und soll für Interessenten eine Hilfestellung sein, bei den Ausstellern auf der Drupa einige wichtige Aspekte für die Beurteilung eines Systems zu hinterfragen.

<p><i>Anbieter und System</i></p>	<p>Unternehmen und Marktpräsenz Jahr der Gründung des Unternehmens, Anzahl der Mitarbeiter, Branchen-Schwerpunkte, Referenzen</p> <p>Serviceleistungen Beratung, Schulung, Support und Betreuung, Entwicklung und Programmierung, Rechenzentrum, Vorlagenherstellung</p> <p>Kundenstruktur Anteile der Kunden aus Industrieunternehmen, Agenturen, Druckereien, IT- und Systemhäusern</p> <p>Systemangaben Jahr der Erstinstallation des Systems, Anzahl Kunden, Eigenentwicklung, Fremdprodukte erweitert oder integriert, Demoportale, Skalierbarkeit</p>		<p>Einsatz eines Publishing-Servers sprechen, sind unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausleitung von nativen Dokumenten zur Nachbearbeitung, zusätzlich zur PDF-Erstellung • Umfassende Sprachunterstützung • Zentrale Bearbeitung, Abstimmung und Freigabe von nativen Dokumenten <p>Der Publishing-Server ist ein separater Kostenfaktor, der bei der Investition berücksichtigt werden muss.</p> <p>PDF-Basis Zur PDF-Erstellung wird meistens die PDFlib, eine Entwicklungsumgebung zur Erzeugung von PDF-Dateien, verwendet. Vorlagen-Datenformate, die zur Vorlagen-vorbereitung importiert oder intern verwendet werden, können Indesign, PDF, XML oder Flash sein. PDF-basierende Systeme können in der Regel keine nativen Dokumentenformate, sondern ausschließlich PDF ausgeben. Systeme mit XML-basierten Vorlagen verfügen oft über leistungsfähige Regelfunktionen, mit denen das Verhalten der Vorlagen bei der Individualisierung gesteuert werden kann.</p>
<p><i>Ausgabe-Medienkanäle</i></p>	<p>Druckprodukte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitungen, Zeitschriften • Kataloge, Broschüren, Dokumentationen • Bücher, Fotobücher • Werbemittel (Anzeigen, Flyer) • Geschäftsausstattung (Visitenkarten, Briefbogen) • Verpackungen <p>Digitale Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Webseiten, Online-Banner • Apps für mobile Geräte (Smartphones, Tablets) • E-Mail-Newsletter • Werbesysteme („Digital Signage“) 	<p><i>Administration</i></p>	<p>Wenn die System-Administration, die Einrichtung von Webportalen und die Vorlagen-Vorbereitung durch den Systembetreiber selbst erfolgen sollen, spielt die Benutzerfreundlichkeit und Bedienbarkeit der Administrationsoberfläche eine große Rolle. Beachtet werden muss, in welchen Bereichen Zusatzprogrammierung oder Skriptsprachen erforderlich sind, die von den Benutzern erlernt werden müssen bzw. spezielles IT-Know-how erfordern.</p>
<p><i>Systembasis</i></p>	<p>Publishing-Server Publishing-Server-Systeme basieren entweder auf dem Indesign-, Quark-Xpress-, Pageflex- oder Viva-Server. Am häufigsten eingesetzt wird der Indesign-Server. Gründe, die für den</p>		

<p><i>Editoren</i></p>	<p>Die Editoren sind der Teil der Systemoberfläche, in dem Vorlagen vom Endbenutzer individualisiert werden. Es gibt formularbasierte, interaktive oder dynamische Editoren.</p> <p>Formularbasierte Editoren: Inhalte werden in Formularfeldern individualisiert, ein dazugehöriges Vorschaubild wird nach jeder Eingabe oder auf Anforderung aktualisiert. Vorteil ist die übersichtliche und strukturierte Benutzerführung.</p> <p>Interaktive Editoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Variante: Benutzer klicken direkt im Dokument Objekte an und es öffnet sich ein separates Editorfenster, in dem die Inhalte individualisiert werden. • Zweite Variante: Benutzer können direkt innerhalb der Rahmen Inhalte bearbeiten oder auch im Dokument gestalten, z. B. Text- und Bildrahmen frei anlegen, verschieben und formatieren. Diese Editoren basieren meist auf Flash oder Java, für deren Einsatz ein Webbrowser-Plug-in installiert werden muss. Neuere Entwicklungen verwenden HTML, HTML5 und Java Script. Hierfür sind keine Zusatzprogramme erforderlich. <p>Dynamische Editoren: Die Inhalte der Vorlagen werden durch Abruf von aktuellen Informationen aus einer Datenbank eingefügt. Endbenutzer können ein Dokument, das in der Regel ein Werbemittel ist, zum Beispiel durch Anwahl von Inhalts-Bausteinen zusammensetzen.</p>	<p>die erschwerte Administration, Entwicklung und Updatefähigkeit sein.</p> <p>Offene Webshops (Open Shops) Offene Webshops sind Internet-Vertriebsplattformen z. B. für Fertigprodukte, Handelsartikel, individualisierte Dokumente oder Download-Produkte. Der Zugriff steht grundsätzlich beliebigen Benutzern offen. Eine Registrierung der Benutzer kann, muss aber nicht zwingend eingerichtet werden.</p> <p><i>Exkurs E-Shop:</i> Im Gegensatz zum Betrieb von geschlossenen Webshops sind für offene Webshops E-Shop-Module mit speziellen Funktionen relevant, z. B. Anbindung an mehrere Zahlungssystem- und Versandanbieter, Marketing-Unterstützung (Gutschein- und Newsletter-Funktion), Suchmaschinen-Optimierung, Produkt-Präsentation. Web-to-Publish-Systeme haben entweder ein E-Shop-Modul integriert oder binden Standard-E-Shop-Systeme (z. B. Magento, Oxid) per Schnittstelle an, die über leistungsfähige E-Commerce-Funktionalitäten verfügen.</p>	
<p><i>Systemkonzept und Mandantenfähigkeit</i></p>	<p>Geschlossene Webshops (Closed Shops) Closed Shops sind unternehmensinterne Lösungen für geschlossene Benutzergruppen. Interessant sind Möglichkeiten der Integration in vorhandene IT-Infrastrukturen. Zu den Schnittstellen-Standards gehören unter anderem SOAP, API, JDE, Open Trans, XML.</p> <p>Mediendienstleister können für ihre Geschäftskunden jeweils eigene Webshops einrichten, dabei spielt die Mandantenfähigkeit eine wichtige Rolle.</p> <p><i>Exkurs Mandantenfähigkeit:</i> Es gibt drei Möglichkeiten, Mandantenfähigkeit zu realisieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für zusätzliche Mandanten werden weitere Systemlizenzen erworben, die unabhängig voneinander betrieben und gewartet werden. • Innerhalb des Systems werden Mandanten durch verschiedene Rechte in der Benutzerverwaltung eingerichtet. Wartung und Pflege des Systems sind vereinfacht. • Innerhalb des Systems werden für jeden Mandanten logisch und physikalisch getrennte Bereiche angelegt. Hohe Anforderungen an die Datensicherheit werden so besser erfüllt, Nachteile können 	<p><i>Produktionswege</i></p> <p>Druckdatei-Upload Druckfertige Dateien werden über den Webshop hochgeladen und versendet.</p> <p>Print-on-Demand Fertigprodukte oder vorproduzierte Drucksachen können im Webshop bestellt werden.</p> <p>Individualisierung Vorlagen (engl. Templates) werden im Webportal bereitgestellt und von Benutzern individualisiert.</p> <p>Personalisierung Eine zentrale Vorlage wird mit variablen Inhalten gefüllt, durch Zuweisung von strukturierten Daten, z. B. Adressen in einer Excel-Datei oder Bilddaten.</p> <p>Database Publishing Datenbankinhalte und Vorlagen werden verknüpft und Dokumente automatisch erzeugt.</p> <p>Publikationserstellung Dokumente mit höheren Seitenumfängen werden von mehreren Benutzern kooperativ bearbeitet.</p> <p>Redaktionssystem System zur kooperativen Erstellung von Publikationen in Redaktionen, mit Funktionen für Projektmanagement, Rechteverwaltung, Workflow- und Versionsmanagement.</p>	
		<p><i>Weitere Einsatzbereiche</i></p>	<p>Abstimmungsworkflow Abstimmung, Korrekturen und Freigabe von Dokumenten zwischen Medienproduzenten inklusive Kommentarfunktion, Protokollfunktion, Versionsverwaltung</p>

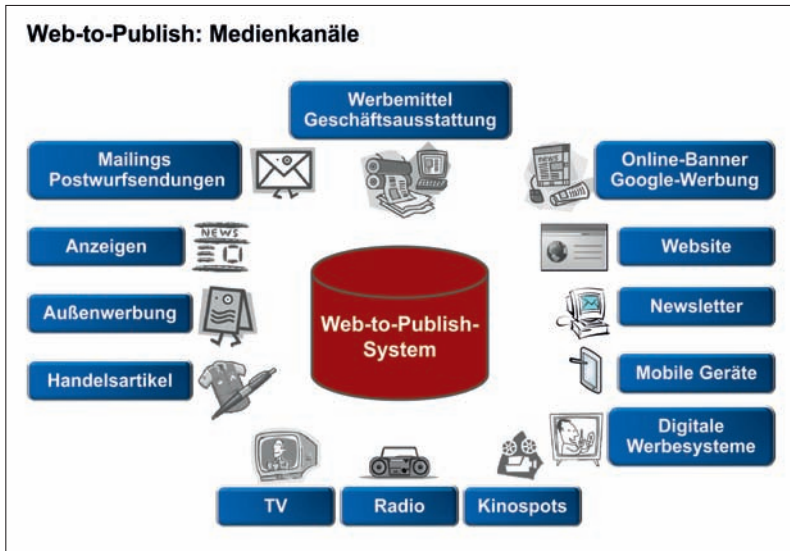
	<p>Mediabuchung Im System integrierte Ansteuerung von Buchungssystemen, z. B. für Anzeigen, Großformatplakate, Kino-, Radio- und Online-Werbung.</p> <p>Marketing-Management Planung und Steuerung von Kampagnen, Budget-Verwaltung, Analyse- und Reportingfunktionen</p> <p>Übersetzungs-Management Texte werden auf Datenbank- oder Dokument-Ebene übersetzt. Übersetzungssysteme (TMS, Translation Memory Systeme) oder Terminologie-Datenbanken können integriert oder per Schnittstelle angebunden sein.</p>
<i>Lizenzmodelle und Systembetrieb</i>	<p>Kauflizenz Für den Kauf einer Lösung spricht vor allem die vollständige Anpassungs- und Integrationsfähigkeit durch den Systembetreiber. Zu den Lizenzkosten addieren sich z. B. jährliche Kosten für Wartung,</p>

	<p>Support, Service und Updates (15–20 % von den Lizenzkosten), Kosten für Einrichtung und Programmierung, Schulung und Beratung.</p> <p>Mietlizenz Bei einer Mietlizenz fallen zumeist monatliche Kosten an, die abhängig sind vom genutzten Funktionsumfang bzw. den Modulen und evtl. Transaktionsgebühren, z. B. je erzeugter PDF-Datei. Berücksichtigt werden müssen aber auch hier Kosten für die Einrichtung des Systems, Schulung und Beratung. Zu beachten ist bei Mietlösungen, ob es Einschränkungen hinsichtlich individueller Anpassungen gibt. Viele Anbieter bieten die Möglichkeit, das System zunächst zu mieten und später zu kaufen. Das System kann in einem externen Rechenzentrum betrieben werden, was bei Mietlösungen in der Regel der Fall ist. Das moderne Schlagwort hierfür ist der so genannte „Cloud“-Betrieb.</p>
--	--

Mithilfe der interaktiven Marktübersicht „Web-to-Publish-Systeme“ auf www.melaschuk-medien.de können sich Drupa-Besucher auf ihren Messebesuch noch detaillierter vorberei-

ten und vergleichbare Informationen abrufen. Die Marktübersicht wurde zuletzt im Januar 2012 aktualisiert und enthält Kommentare der Autorin dieses Artikels.

Eine PDF-Übersicht zu Web-to-Publish-Anbietern auf der Drupa finden Interessierte hier: www.melaschuk-medien.de/drupa2012_wtp_anbieter.pdf.
Ira Melaschuk



Von Web-to-Print zu Web-to-Publish: In Web-to-Publish-Systemen werden nicht nur Druckprodukte erstellt, sondern Daten auch für digitale Medienkanäle aufbereitet.

DIE AUTORIN



Ira Melaschuk ist seit über 20 Jahren als Beraterin, Seminarleiterin und Fachredakteurin in der Druck- und Medienbranche tätig. Seit 2007 ist Web-to-Publish (neben Crossmedia) das Spezialgebiet der Diplom-Ingenieurin (FH). Für diesen Bereich werden Beratungen und Workshops für Unternehmen und Mediendienstleister mit den Schwerpunkten Systemauswahl, Prozessoptimierung und Return-on-Investment angeboten.
 ➔ ira@melaschuk-medien.de
 ➔ www.melaschuk-medien.de/web-to-publish-software.php

FKS/Duplo System DBMi

Intelligenter und vollautomatischer Sammelhefter für den Digital- und Offsetdruck



Verschiedene Anleger sowie die Option „intelligenter Einzug“ für den neuen DSC-10/60i-Zusammentragturm machen diesen innovativen, benutzerfreundlichen und präzisen Sammelhefter zum idealen Werkzeug für den

Offset- und speziell auch für den Digitaldruck orientierten Betrieb. Neue Funktionen machen das Zusammenführen von digital gedruckten Sätzen mit Offset gedruckten Einzelbogen zum Standard.

Highlights und Funktionen des FKS/Duplo System DBMi:

- DIN A4 quer als Standard
- Bis zu 9.000 Broschüren/Stunde bei Produktion im Doppelnutzen
- 2, 3 oder 4 Hohner Heftköpfe
- Intelligenter Einzug
- Diverse Optionen für jeden Bedarf
- Vollautomatische Einstellung sämtlicher Parameter innerhalb von 60 Sekunden



FKS
GRAFISCHE MASCHINEN
ALLES NACH DEM DRUCK

Erleben Sie live die FKS-Innovationen auf der drupa print media messe drupa 2012!
03. - 16. Mai 2012
Halle 13 / Stand B65

